

„Now I feel much better than in my previous life“

**Vorgehensweisen und Strategien
für ergotherapeutische Interventionen mit transidenten Menschen**



Jens Schneider
Ergotherapeut Bc. (NL), EU-M.Sc.

Transidentität

Crossdressing

Transsexualität

ICD-10 F64.0 (Transsexualismus):

*„Der Wunsch, als Angehöriger des **anderen Geschlechtes** zu leben und **anerkannt** zu werden. Dieser geht meist mit **Unbehagen** oder dem **Gefühl der Nichtzugehörigkeit** zum **eigenen anatomischen Geschlecht** einher.*

*Es besteht der Wunsch nach chirurgischer und hormoneller Behandlung, um den **eigenen Körper dem bevorzugten Geschlecht** soweit wie möglich **anzugleichen**“*

(Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, 2015; World Health Organization, 2015).

Gesellschaftlicher Blick auf Transidentität

Europäische Heterogenität:

- EU-Staaten haben unterschiedliche Verfahren im Umgang mit transidenten Menschen: Gesetze, Verordnungen, Fallentscheidungen oder individuelle Entscheidungen der Behörden.
- Zur offiziellen Anerkennung des gelebten Geschlechts besteht ein weit verbreitetes Verfahren:
Transidente müssen sich einer psychotherapeutischen Behandlung & psychiatrischen Analysen unterziehen. Das gilt für die meisten EU-Staaten.

Gesellschaftlicher Blick auf Transidentität

Bundesrepublik Deutschland:

- In Deutschland existiert das Transsexuellengesetz (TSG). Dieses regelt die Änderung des Vornamens sowie die offizielle Anerkennung der Geschlechtsidentität (Bundesministerium der Justiz [BMJ], 2009; Bundesverfassungsgericht, 2011).
- Das TSG fordert zwei unabhängige Expertengutachten (BMJ, 2009).

Gender, Rollen & Betätigungen

- Unter Gender wird das sozial konstruierte Geschlecht verstanden (Giddens, 2009).
- Die Geschlechtsidentität hat einen großen Einfluss auf das tägliche Leben einer Person (Mędraś & Józków, 2010).
- Die Feministin Butler (2006) argumentiert gegen das Verständnis vieler Gesellschaften, dass die Geschlechtsidentität etwas Festgeschriebenes ist.
Denn diese unterliegt der Veränderung, da sie nicht ausschließlich durch die primären Geschlechtsmerkmale bestimmt wird, sondern auch wie Personen ihre eigene Geschlechtsidentität ausleben (Giddens, 2009).
- Gender hat einen Einfluss auf das persönliche „*occupational repertoire*“ (Polatajko, Backman, Baptiste, Davis, Eftekhar, Harvey et al., 2013).

Gender, Rollen & Betätigungen

- Geschlechterrollen werden beeinflusst durch soziale Machtverhältnisse und den gesellschaftlichen Status (Giddens, 2009).
 - An Geschlechterrollen werden bestimmte Vorstellungen, Erwartungen & Betätigungen geknüpft (Beagan & Saunders, 2005; Giddens, 2009; MacWhannell & Blair, 1998), denen im speziellen transidente Menschen nur schwer gerecht werden können (Beagan et al., 2012; Schneider, 2014).
 - Transidente Menschen werden im Alltag stetig mit dem Thema Rollen konfrontiert (Beagan et al., 2012; Schneider, 2014).
 - Unsicherheit in der eigenen Rollenidentität bei transidenten Menschen (Beagan et al., 2012; Schneider, 2014).
- Extrinsische & intrinsische Rollenkonflikte.

„*Rollentest*“ = Alltagstest

Dieser sieht vor, dass Menschen mit einer Transidentität vor Einleitung körperverändernder Maßnahmen, worunter auch die Hormontherapie zählt, mindestens ein Jahr lang durchgehend in **allen sozialen Bereichen**, wie zum Beispiel im Beruf oder in der Freizeit, in der **Rolle** des **gewünschten Geschlechts leben & auftreten**.

Hierdurch sollen transidente Menschen für sich prüfen, ob diese **Rolle** für sie **stimmig & zutreffend** ist (Bosinski, 2003).

Rollenwechsel

- Rollenwechsel betreffen jeden Menschen an verschiedenen Stufen seiner Entwicklung (Kielhofner, 2008).
- Rollenwechsel sind komplex & beinhalten Änderungen in der eigenen Identität, Beziehungen zu anderen, Aufgaben, die erwartet werden, & wie der eigene Lebensstil organisiert ist (Kielhofner, 2008).
- Um nach außen hin feminin respektive maskulin zu wirken & demnach der gefühlten Geschlechterrolle zu entsprechen, führen transidente Menschen gezielte Betätigungen aus (Beagan et al., 2012; Schneider, 2014).
- Viele transidente Menschen erleben aufgrund ihrer Transidentität einen Rollenverlust, gewinnen aber zugleich auch neue Rollen dazu (Beagan et al., 2012; Schneider, 2014).

“Now I feel much better than in my previous life”: Histories of Occupational Transitions in Young Transgender Adults

- Forschungsfrage: *„How have young transgender adults between the ages of 18 to 25 experienced changes in their occupations during the process of developing their gender identity from early childhood to early adulthood?”*
- Ergebnisse: In der **frühen Kindheit** handelten die Teilnehmer wie Mitglieder des gewünschten Geschlechts & **erste Betätigungsänderungen** (Occupational Transitions) traten auf.
Während der Entwicklung der Transidentität änderten sich Betätigungen zu **spezifischen Betätigungen des Transitioningprozesses** bis hin zu **spezifischen Betätigungen des gefühlten Geschlechts**.

Ergotherapeutische Interventionen

- Keine spezifischen Methoden oder Konzepte.
- Probleme in mehreren Bereichen der Occupational Performance.
 - ET-Handlungsfeld:
Menschen mit einer Transidentität darin zu empower, Betätigungen auszuführen, die auf ihre Geschlechtsidentität & ihre gewünschte Geschlechterrolle zugeschnitten sind, sowie den Transitioningprozess fördern.
 - ET-Zielsetzung:
Transidente Klienten zu empower Betätigungen auszuführen, die für sie eine persönliche Bedeutung haben, um Partizipation und Inklusion zu ermöglichen sowie Gesundheit, Wohlbefinden und Betätigungsgerechtigkeit zu fördern (vgl. Fisher & Hotchkiss, 2008; Townsend et al., 2013; Whiteford & Hocking, 2012; Whiteford & Townsend, 2011).

Grundlagen für ergotherapeutische Interventionen

- Model of Occupational Empowerment (Fisher & Hotchkiss, 2008).
 - Schaffung einer „empowernden“ Umwelt
 - Reduktion von „occupational deprivation“ und möglicherweise erlernter Hilflosigkeit
 - Förderung von „occupational empowerment“ und „occupational change / transition“
- Enablement Foundations & Enablement Skills (CMCE) (Townsend et al., 2013).
 - Advocating
 - Coordinating
 - Coaching

Interventionsstrategien
- 4-Säulen der Ergotherapie

Ergotherapeutische Handlungsfelder

Selbstversorgung

- Training in der Darstellung & des Auftretens in der neuen Geschlechterrolle → Konzept des „doing dress“ (Goodman, Knotts, & Jackson, 2007).
- Beratung bezüglich der Ausführung intimer und sexueller Aktivitäten (Beziehungen) einschließlich Hilfsmittelberatung.

Produktivität

- Anleiten hinsichtlich Schule, Ausbildung / Studium, & Berufstätigkeit.

Freizeit

- Herausfinden von neuen geschlechtsbezogenen Interessen / Aktivitäten.

(Beagan et al., 2012, 2013; Schneider, 2014)

Ergotherapeutische Handlungsfelder

Übergreifend

- Strategien zur Durchführung des „Coming Outs“ erarbeiten.
- Selbstbehauptungstraining in der Durchführung bedeutungsvoller Betätigungen.
- Schaffung einer trans-positiven Umgebung.
- Stärkung interpersoneller Beziehungen.
- Hilfestellung bei der Suche nach spezifischen Informationen.
- Auseinandersetzung / Umgang mit dem Gesundheitssystem
→ Ganzheitliche trans-positive Gesundheitsversorgung.

(Beagan et al., 2012, 2013; Schneider, 2014)

Literatur

- Beagan, B.L., Chiasson, A., Fiske, C.A., Forseth, S.D., Hosein, A.C., Myers, M.R., & Stang, J.E. (2013). Working with transgender clients: Learning from physicians and nurses to improve occupational therapy practice. *Canadian Journal of Occupational Therapy, 80*(2), 82-91. doi:10.1177/0008417413484450
- Beagan, B., & Saunders, S. (2005). Occupations of masculinity: Producing gender through what men do and don't do. *Journal of Occupational Science, 12*(3), 161-169. doi: 10.1080/14427591.2005.9686559
- Beagan, B.L., Souza de, L., Godbout, C., Hamilton, L., MacLeod, J., Paynter, E., & Tobin, A. (2012). "This is the Biggest Thing You'll Ever Do in Your Life": Exploring the occupations of transgendered people. *Journal of Occupational Science, 19*(3), 226-240. doi:10.1080/14427591.2012.659169
- Bosinski, H.A.G. (2003). Diagnostische und arztrechtliche Probleme bei transsexuellen Geschlechtsidentitätsstörungen. *Der Urologe [A], 42*, 709-721. doi:10.1007/s00120-003-0337-0
- Bundesministerium der Justiz. (2009). *Gesetz über die Änderung der Vornamen und die Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit in besonderen Fällen* (Transsexuellengesetz - TSG). Abgerufen von: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/tsg/gesamt.pdf>
- Bundesverfassungsgericht. (2011). *1 BvR 3295/07 vom 11.1.2011, Absatz-Nr. (1 - 77)*. Abgerufen von: http://www.bverfg.de/entscheidungen/rs20110111_1bvr329507.html
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information. (2015). *ICD-10-GM Version 2015 – Kapitel V Psychische und Verhaltensstörungen (F00-F99)*. Abgerufen von: <http://www.dimdi.de/static/de/klassi/icd-10-gm/kodesuche/onlinefassungen/htmlgm2015/block-f60-f69.htm#F64>

Literatur

- Fisher, G.S., & Hotchkiss, A. (2008). A Model of Occupational Empowerment for Marginalized Populations in Community Environments. *Occupational Therapy in Health Care*, 22(1), 55-71.
- Giddens, A. (2009). *Sociology* (6. Aufl.). Cambridge, UK: Polity Press.
- Goodman, J., Knotts, G., & Jackson, J. (2007). Doing dress and the construction of women's gender identity. *Journal of Occupational Science*, 14(2), 100-107. doi: 10.1080/14427591.2007.9686590
- Kielhofner, G. (2008). *Model of human occupation: Theory and application* (4. Aufl.). Baltimore, MD: Lippincott Williams & Wilkins, a Wolters Kluwer business.
- MacWhannell, D., & Blair, S.E.E. (1998). Sex, gender and feminism. In D. Jones, S.E.E. Blair, T. Hartery, & R.K. Jones (Hrsg.), *Sociology and occupational therapy: An integrated approach* (S. 55-65). Edinburgh: Elsevier Ltd.
- Mędraś, M., & Józków, P. (2010). Transsexualism — diagnostic and therapeutic aspects. *Polish Journal of Endocrinology*, 61(4), 412-416.
- Polatajko, H.J., Backman, C., Baptiste, S., Davis, J., Eftekhar, P., Harvey, A., ... Connor-Schisler, A. (2013). Human occupation in context. In: E.A. Townsend & H.J. Polatajko (Hrsg.), *Enabling occupation II: Advancing an occupational therapy vision for health, well-being, & justice through occupation* (2. Aufl.; S. 37-62). Ottawa, ON: CAOT Publications ACE.
- Schneider, J. (2014). *“Now I feel much better than in my previous life”: Histories of Occupational Transitions in Young Transgender Adults* (Unveröffentlichte Masterarbeit). Amsterdam University of Applied Sciences, Amsterdam, Niederlande.

Literatur

- Townsend, E.A., Beagan, B., Kumas-Tan, Z., Versnel, J., Iwama, M., Landry, J., ... Brown, J. (2013). Enabling: Occupational therapy's core competency. In: E.A. Townsend & H.J. Polatajko (Hrsg.), *Enabling occupation II: Advancing an occupational therapy vision for health, well-being, & justice through occupation* (2. Aufl.; S. 87-134). Ottawa, ON: CAOT Publications ACE.
- Whiteford, G.E., & Hocking, C. (2012). *Occupational science: Society, inclusion, participation*. Chichester, UK: Blackwell Publishing Ltd.
- Whiteford, G., & Townsend, E. (2011). Participatory Occupational Justice Framework (POJF 2010): Enabling occupational participation and inclusion. In F. Kronenberg, N. Pollard, & D. Sakellariou (Hrsg.), *Occupational therapies without borders – Volume 2: Towards an ecology of occupation-based practices* (S. 65-84). Edinburgh: Elsevier Ltd. doi:10.1016/B978-0-7020-3103-8.00017-1
- World Health Organization. (2015). *International statistical classification of diseases and related health problems 10th revision (ICD-10); Version for 2015. Chapter V Mental and behavioural disorders (F00-F99): F64 Gender identity disorders*. Abgerufen von: <http://apps.who.int/classifications/icd10/browse/2015/en#/F64.0>



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Jens Schneider

Hochschule für Gesundheit – University of Applied Sciences
Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften
Studiengang Ergotherapie
Universitätsstraße 105
D-44789 Bochum

 +49 234 77727-676

 jens.schneider@hs-gesundheit.de